

KONZEPT GEGEN DIE KRISE

Die Massnahmen unter der Lupe

LEITARTIKEL

Claude Lässer,
Staatsratspräsident und
Finanzdirektor



Krise. Seit einigen Monaten ist dieses Wort in aller Munde und sorgt in den Zeitungen für Schlagzeilen. Dass dies auf die Moral der Bürgerinnen und Bürger drückt, ist verständlich. Diese ungemütliche Lage ist die Folge der Finanzkrise, die in den USA ausgelöst wurde. Sie ist aber auch auf das Ende einer starken Wachstumsperiode zurückzuführen. Die weltweite Krise ist vor allem wirtschaftlicher Natur. Sie trifft in erster Linie die Exportindustrie.

Der Kanton Freiburg blieb nicht verschont: Verlangsamter Geschäftsgang, rückläufige Exporte und Verschlechterung des Arbeitsmarktes insbesondere bei den Jugendlichen – so ist die Krise in unserer Wirtschaft deutlich spürbar. Um dieser Flaute erfolgreich zu begegnen, hat die Freiburger Regierung einen Plan zur Ankurbelung der Konjunktur beschlossen. Dies mit dem Ziel, die Folgen mit 24 Ad-hoc-Massnahmen kurzfristig zu mildern. Ein Betrag von 50 Millionen Franken wurde für diese Konjunkturstütze reserviert.

Um die Informationen über die beschlossenen Massnahmen so gut und breit wie möglich bekannt zu machen, hat der Staatsrat eine Informationskampagne auf die Beine gestellt. Deshalb wird in den nächsten neun Monaten in den wichtigsten Freiburger Medien eine Spezialseite erscheinen. Die Leserschaft wird so regelmässig auf dem Laufenden gehalten über die verschiedenen Massnahmen und ihre Auswirkungen.

Ich lade die Freiburger Bevölkerung und die Unternehmen ein, sich mit den beschlossenen Massnahmen vertraut zu machen und vor allem von ihnen zu profitieren. Die Krise ist da, sie ist real. Aber es gibt Lösungen. Der Ankurbelungsplan ist sicher kein Wundermittel. So gut die 24 Massnahmen auch sein mögen, allein können sie der Freiburger Wirtschaft den Aufschwung nicht garantieren. Aber sie sind eine gezielte Stütze, die zu Ihrer Verfügung steht. Das ist die Botschaft, welche die Freiburger Regierung mit diesen Zeilen vermitteln möchte. Dazu gehört auch eine positive Einstellung eines jeden, die sich in einem klaren Optimismus niederschlägt. Schauen wir vorwärts, suchen wir innovative Lösungen und trotzdem wir der Krise.

EINARBEITUNGSZUSCHÜSSE FÜR JUGENDLICHE



Silvia Ackermann leitet die Kinderkrippe «Le P'tit Bonheur» in Neyruz

Ein Fonds von 800 000 Franken zur Förderung von Arbeitsplätzen für Jugendliche

Dank der Massnahme 2 des kantonalen Plans zur Konjunkturstütze, die den Unternehmen total 800 000 Franken zur Verfügung stellt, kann die Kinderkrippe «Le P'tit Bonheur» in Neyruz eine frisch diplomierte sozialpädagogische Assistentin vollzeitlich anstellen.

Die Krise drückt auf den Stellenmarkt. Auch wenn alle Alterskategorien eine Zunahme der Arbeitslosigkeit kennen, so sind doch die 20- bis 29-Jährigen am härtesten betroffen. Im Juli waren es 1891 Stellensuchende, 57 mehr als im Juni. Bei den unter 20-Jährigen ist eine Zunahme von 44 Stellensuchenden auf insgesamt 352 festzustellen. «Diese Zunahme ist in erster Linie auf die grosse Zahl von ausgebildeten Jugendlichen zurückzuführen,

die auf der Suche nach einer ersten Anstellung sind», hält das Amt für den Arbeitsmarkt (AAM) fest.

Trotz der Krise stellen aber die Unternehmen Leute ein. Dies ist der Fall bei der Krippe «Le P'tit Bonheur» in Neyruz. Am 1. September wird eine neue Mitarbeiterin ihre Stelle antreten. Sie gehört zu den ersten Diplomierten, die ihre Ausbildung als sozialpädagogische Assistentinnen im Kanton Freiburg Ende Juni abgeschlossen haben. Mit einem Fähigkeitsausweis in der Tasche wird sie in jener Institution vollzeitlich arbeiten können, in der sie auch ausgebildet worden ist. «Während den ersten sechs Monaten ihrer Anstellung wird der Kanton 25 Prozent ihres Gehalts übernehmen», erklärt Direktorin Silvia Ackermann.

Arbeitslosigkeit vermeiden

Die Krippe wird von der Massnahme 2 des Plans zur Konjunkturstütze profitie-

ren können, nämlich von den Einarbeitungszuschüssen für Jugendliche mit einer abgeschlossenen Ausbildung. Mit diesen 800 000 Franken will der Kanton die Schaffung von Arbeitsplätzen für Jugendliche fördern. Der Zuschuss wird jenen Unternehmen während sechs Monaten gewährt, die dadurch einen neuen Arbeitsplatz schaffen. Dank diesen Zuschüssen wird vermieden, dass junge Berufsleute arbeitslos werden. Zudem können sie so ihre ersten beruflichen Erfahrungen sam-

meln. «Wir hätten diese Stelle sowieso schaffen müssen. Die Subvention ist für uns eine willkommene Entlastung des Budgets, denn wir müssen uns an die Vorschriften des Jugendamtes (JA) halten und die Leute korrekt entlohnen», erklärt die Direktorin. «Andererseits wollen wir mit ausgebildeten Leuten arbeiten, wovon auch die Kinder profitieren, die wir betreuen.»

Mehr Informationen:
spe@fr.ch oder
026 305 96 01

	Juli	
	Arbeitslose	Arbeitslosenrate
Unter 20 Jahre	185	2.72%
20 bis 24 Jahre	572	5.24%
25 bis 29 Jahre	613	4.20%
30 bis 34 Jahre	506	2.93%
35 bis 39 Jahre	470	2.55%
40 bis 44 Jahre	488	2.98%
45 bis 49 Jahre	417	2.98%
50 bis 54 Jahre	325	2.54%
55 bis 59 Jahre	268	2.72%
60 Jahre und älter	192	3.10%
Arbeitslosenrate FR	4036	3.17%

Arbeitslosigkeit nach Altersklassen (Juli 2009)

PLAN ZUR UNTERSTÜTZUNG DER WIRTSCHAFT

24 Massnahmen zur Bewältigung der Krise

Einarbeitungszuschüsse für Jugendliche, Fonds zur Förderung der Innovation, Verbesserung der Infrastrukturen, Sonnenenergie, Schutz der Biotope, Revitalisierung der Alpwirtschaft: Der kantonale Ankurbelungsplan beinhaltet 24 Massnahmen, um den Auswirkungen der Krise zu begegnen. Im Mittelpunkt stehen die Jugendlichen, die Innovation, die Energie und die Landwirtschaft.

Der mit 50 Millionen Franken dotierte Plan ergänzt die Massnahmen des Bundes. Er ist auch im Rahmen der Anstrengungen zu sehen, welche der Kanton schon zuvor zu Gunsten der Unternehmen und der Bevölkerung unternommen hat. Die positiven Auswirkungen des Plans, der seit dem vergan-

genen Juni in Kraft ist, werden mehrere Jahre spürbar sein.

Strategie ruht auf drei Achsen

Der Ankurbelungsplan ist auf drei Achsen ausgerichtet.

1. Der Krise kurzfristig begegnen
23 Millionen Franken sind vorgesehen, um einen weiteren Stellenabbau zu verhindern. Dank diesen Massnahmen wird die Wirtschaft mit Investitionen in jenen Bereichen unterstützt, in denen sie die grösste Wirkung zeitigen.
2. Begleitung der betroffenen Personen, insbesondere der Jugendlichen
13 Millionen Franken sind für die Linderung der Krisenauswirkungen vorgesehen, vor allem bei einem Verlust des Arbeitsplatzes.
3. Langfristige Ankurbelung der Wirtschaft
10 Millionen Franken gehen

in die Verbesserung der Infrastrukturen und der Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere im Rahmen der Niederlassung von innovativen Unternehmen.

Sechs Interventionsbereiche

Der Staatsrat hat sechs Interventionsbereiche definiert: Arbeitsmarkt; Weiterbildung und Unterstützung der Jugendlichen; Innovation; Infrastruktur (Strassen, Gebäude und Bauten); Energie und öffentlicher Verkehr; Umwelt, Land- und Alpwirtschaft. Die 24 Massnahmen sind in den verschiedenen vorrangigen Zielen eingebunden. Gefördert werden sollen vor allem Zukunftsreiche und eine nachhaltige Entwicklung.

GEBÄUDEENERGIEAUSWEIS

Eine einmalige Gelegenheit für Hausbesitzer

Aufmunterung zu Renovierungen im Energiebereich. Dies ist das Ziel der Aktion «Gebäudeenergieausweis der Kantone» (GEAK). Lanciert wurde sie vom Bundesamt für Energie und von den Kantonen. Auf Freiburger Ebene wird diese Kampagne durch die Massnahme 15 des kantonalen Ankurbelungsplans zusätzlich unterstützt. Für 200 Franken können die Besitzer von Häusern, die vor dem Jahre 1990 erstellt worden sind, die energetische Qualität ihres Hauses ermitteln lassen – der Wert einer solchen Analyse beläuft sich auf 1200 Franken. Ein Gespräch mit dem zertifizierten Experten Claude Gaillard, Mitarbeiter des Büros Conrad Lutz Architekt GmbH in Givisiez.

Welche Informationen liefert der GEAK?

Claude Gaillard: Er ermittelt die Effizienz der Gebäudehülle hinsichtlich der thermischen Elemente (Dach, Fassaden, Böden, Fenster). Ermittelt wird auch die energetische Effizienz für den Betrieb (Heizung, Warmwasser, Strom für den Haushalt). Der Gebäu-

dezustand und das Verhalten der Bewohner werden also berücksichtigt. Der Energiebedarf wird in Klassen von A bis G angezeigt (A = sehr leistungsfähig, G = wenig leistungsfähig).

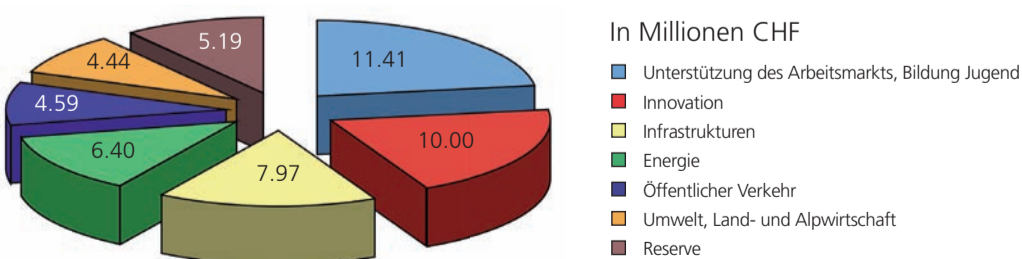
Welche Interessen hat ein Besitzer, sein Haus zertifizieren zu lassen?

Der Hausbesitzer wird sich bewusst, welche Menge Energie sein Haus verbraucht (Heizung, Warmwasser, Haushalt). Sie zeigt auch die möglichen Einsparungen auf. Dieser Ausweis ist auch nützlich, um die Renovationen auf mehrere Jahre hinaus zu planen und Prioritäten zu setzen.

Wie muss er vorgehen, um eine Analyse für 200 Franken erstellen zu lassen?

Der Hausbesitzer muss mit einem GEAK-Experten Kontakt aufnehmen. Diese sind auf einer Liste der zertifizierten Personen zu finden (abrufbar im Internet unter «www.cecb.ch»). Mit ihm muss ein Termin vor dem 15. Dezember 2009 vereinbart werden.

Mehr Informationen:
http://www.admin.fr.ch/ste
http://www.cecb.ch
oder Tel. 026 305 28 41



SIE SUCHEN EINE ARBEITSSTELLE ...

SIE SUCHEN MITARBEITER ...



Rufen Sie uns noch heute an. Wir stehen Ihnen unter der Nummer **026 305 96 00** gerne zur Verfügung. Wir freuen uns, Ihnen schnellstmögliche Hilfestellung leisten zu können.